

Presse-Information

Download:

<http://www.studienkreis.org> → News

Ammerland, 08. März 2006

Nr. 01/2006

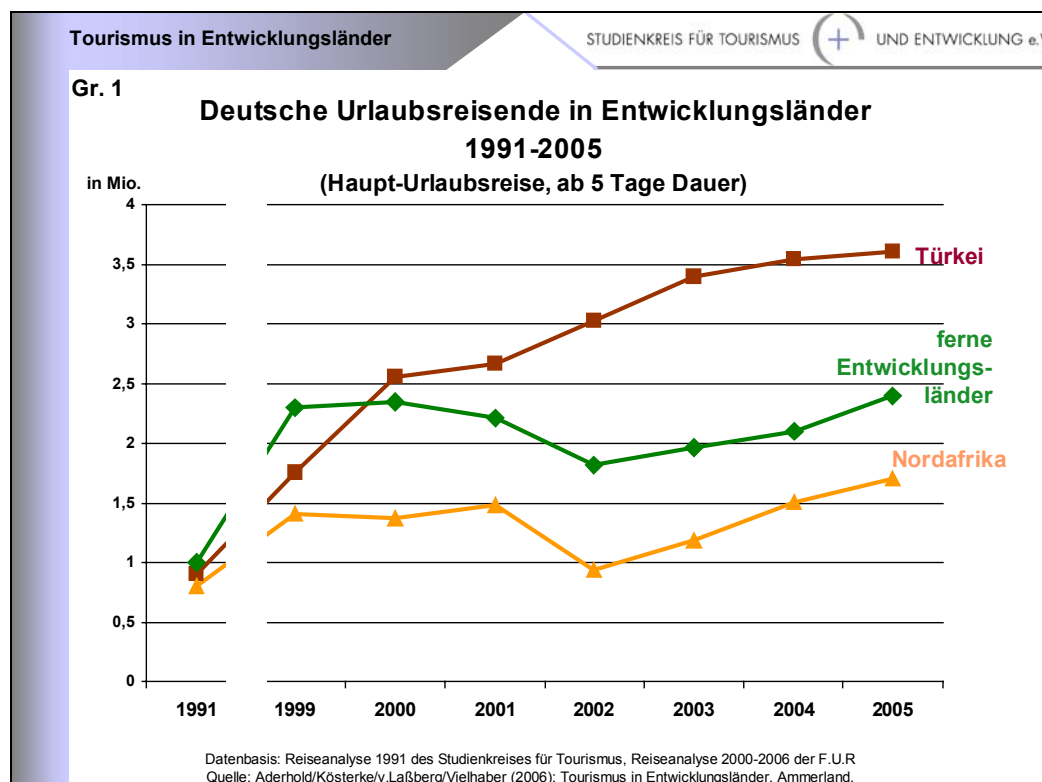
159 Zeilen Text à 70 Anschläge

Tourismus in Entwicklungsländer

Ammerlander Studienkreis präsentiert Forschungsergebnisse auf der ITB

Der Tourismus in so genannte Entwicklungsländer nimmt weiter zu. Die dort registrierten Touristenankünfte aus dem Ausland hatten nach Angaben der Welttourismusorganisation (UNWTO) bereits 2004 einen Anteil von 36% am weltweiten Gesamtvolumen. Für etwa ein Drittel dieser Länder sind die Einnahmen aus dem Tourismus die wichtigste Devisenquelle. Touristen sind eine gefragte Zielgruppe für die Wirtschaft der Entwicklungsländer – aber auch für die Reisebranche in den Entsendeländern.

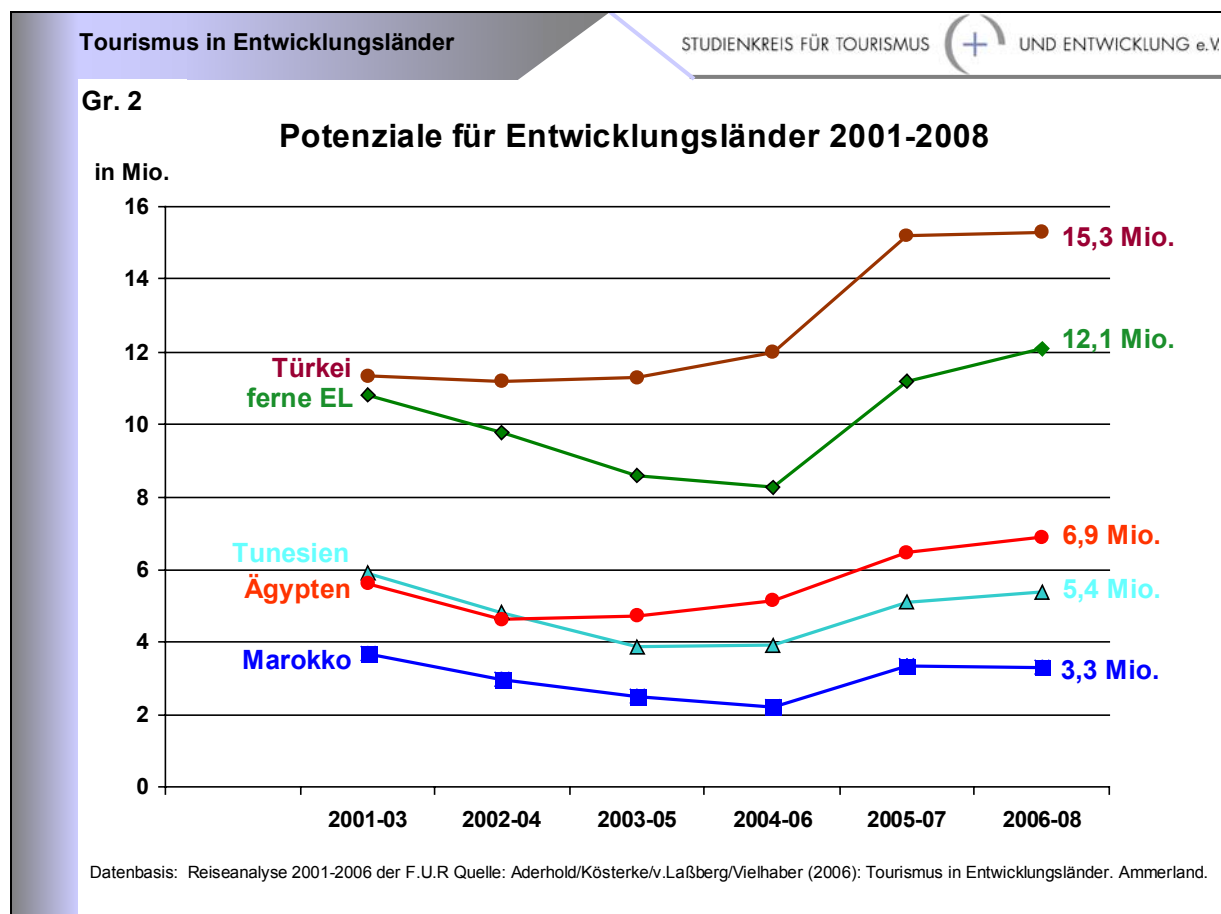
Auf Deutschland bezogen zeigt sich nach ersten Ergebnissen der Reiseanalyse 2006 (F.U.R.), dass im Jahr 2005 7,7 Mio. Bundesbürger (ab 14 Jahre) Urlaubsreisen in Entwicklungsländer unternommen haben. Davon hielten sich 5,3 Mio. in nahe gelegenen Entwicklungsländern des Mittelmeerraums auf: Hiervon entfielen 3,6 Mio. auf das Transformationsland Türkei; weitere 1,7 Mio. bereisten Destinationen in Nordafrika (Ägypten, Tunesien und Marokko). 2,4 Mio. reisten in ein fern gelegenes Entwicklungsland in Asien, Afrika, Lateinamerika oder in der Karibik (siehe Gr. 1).



Während in den 90er Jahren Urlaubsreisen in Fernziele am stärksten zugenommen hatten, sind es seit 2000 Reisen in die Türkei. Der Tourismus in Entwicklungsländer erreicht in Deutschland im vergangenen Reisejahr einen Marktanteil von 16% (1991: 6%). Von allen Auslandsurlaubern reiste etwa jeder Fünfte in ein Land des Südens. Anfang 2006 dürften mindestens 30% der Deutschen über Urlaubsreiseerfahrung in Entwicklungsländern verfügen.

Die Datenanalyse des Studienkreises ergab u.a., dass sich zwischen Januar 2000 und Januar 2005 bei den Entwicklungsländer-Reisenden Veränderungen in der Alters- und Bildungsstruktur ergeben haben: Bei Türkei-, Nordafrika- und Fernziel-Reisenden haben Altersgruppen ab 60 Jahre überdurchschnittlich stark zugenommen. Unter Türkei- und Fernziel-Reisenden ergaben sich überproportionale Zuwächse von Personen mit mittlerem bzw. niedrigerem Grad formaler Bildung.

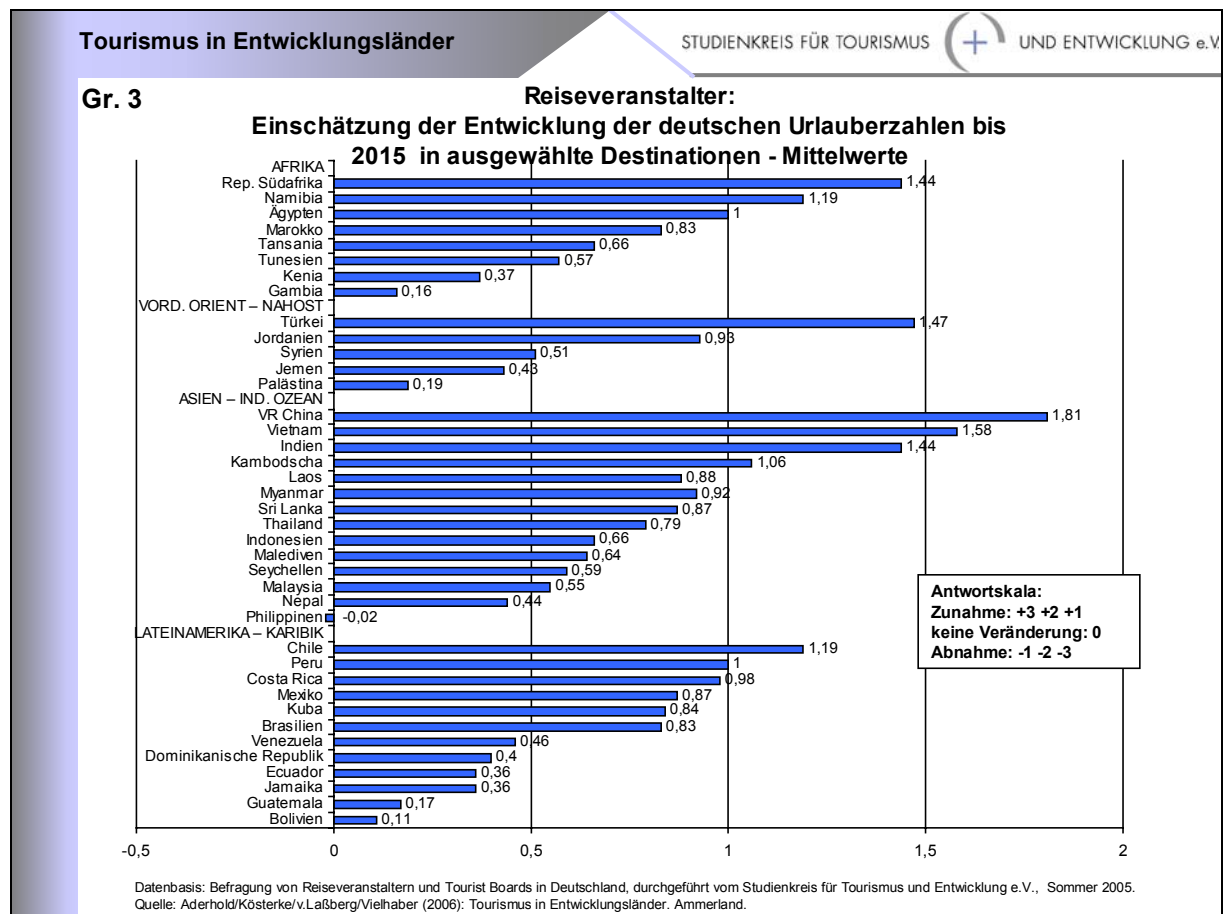
Es spricht einiges dafür, dass Entwicklungsländer auch weiterhin für die Deutschen attraktive Urlaubsreiseziele bleiben. Anfang 2006 interessierten sich etwa 24 Mio. dafür, solche Länder im Zeitraum 2006-2008 zu besuchen – das war rund ein Viertel mehr als Anfang 2002. Den größten Potenzialzuwachs in diesem Zeitraum verzeichneten Ägypten und die Türkei mit +50% bzw. +37%. Die Marktpotenziale für Tunesien und Marokko – aber auch für Fernziele – haben seit den Anschlägen vom 11. September 2001 erst Anfang 2005 wieder durchweg zugenommen. Zwischen Januar 2005 und Januar 2006 ist das Marktpotenzial für Urlaubsreisen in Entwicklungsländer nochmals leicht angestiegen, am stärksten bei den fernen Entwicklungsländern (+8%) (siehe Gr. 2).



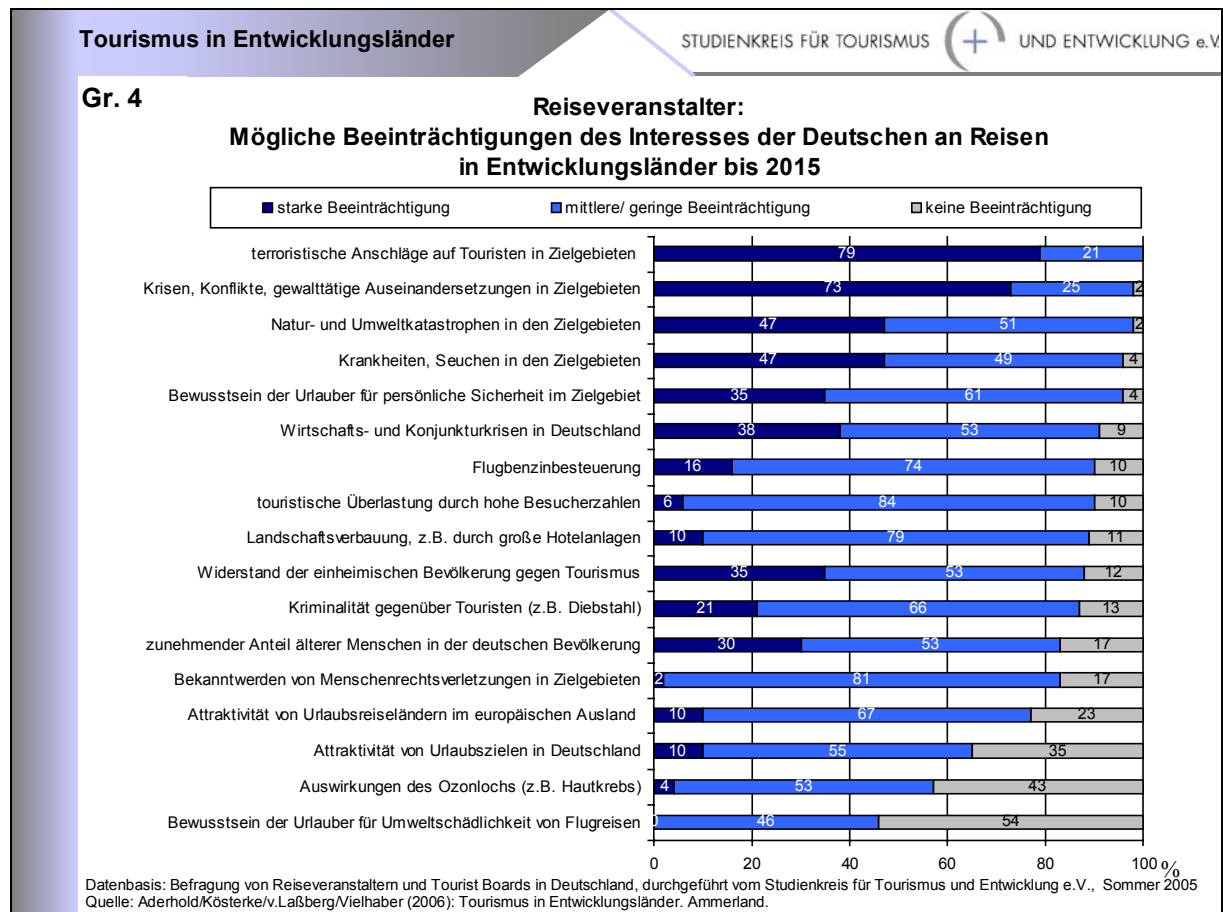
Freilich wird die weitere Entwicklung auch davon abhängen, ob und inwieweit sich außerordentliche Ereignisse wie Seuchen (z.B. SARS) oder Terroranschläge wiederholen. So schätzte im Januar 2005 etwa ein Drittel der Entwicklungsländer-Reisenden die allgemeine Bedrohung durch Terror und Anschläge in der Welt als „sehr stark“ ein. Im Zusammenhang mit Urlaubsreisen sahen sich knapp 10% persönlich „sehr stark“ bedroht, gut die Hälfte „etwas“.

Nach den ersten Ergebnissen der Reiseanalyse 2006 ist in der Bevölkerung zwischen Anfang 2005 und Anfang 2006 das Gefühl der „sehr starken“ persönlichen Bedrohung durch Terror im Urlaub von 8% auf 6% zurückgegangen; jene, die sich „etwas“ bedroht fühlen, machen jetzt 34% aus (Vorjahr: 40%).

Eine Befragung des Studienkreises von 53 Reiseveranstaltern und 20 ausländischen Tourist Boards in Deutschland ergab, dass diese bis zum Jahr 2015 einen Anstieg der deutschen Entwicklungsländer-Reisen um 3,5% pro Jahr auf 12 Mio. erwarten. Die größten Zunahmen sehen die Veranstalter für die Volksrepublik China, Vietnam, Indien, Türkei und Südafrika (siehe Gr. 3).



Auch die befragten Reiseveranstalter sind der Auffassung, dass das Interesse der Deutschen an Urlaubsreisen in Entwicklungsländer „stark“ beeinträchtigt werden kann, vor allem durch gewalttätige Vorkommnisse in den Zielgebieten – vergleichsweise weniger durch Wirtschafts- oder Konjunkturkrisen in Deutschland oder durch die Attraktivität von Urlaubszielen im europäischen Ausland bzw. im eigenen Land. Mehr als die Hälfte (54%) der Reiseveranstalter sieht bis 2015 keine Beeinträchtigung des Reiseinteresses durch ein Bewusstsein der Urlauber für die Umweltschädlichkeit von Flugreisen (siehe Gr. 4).

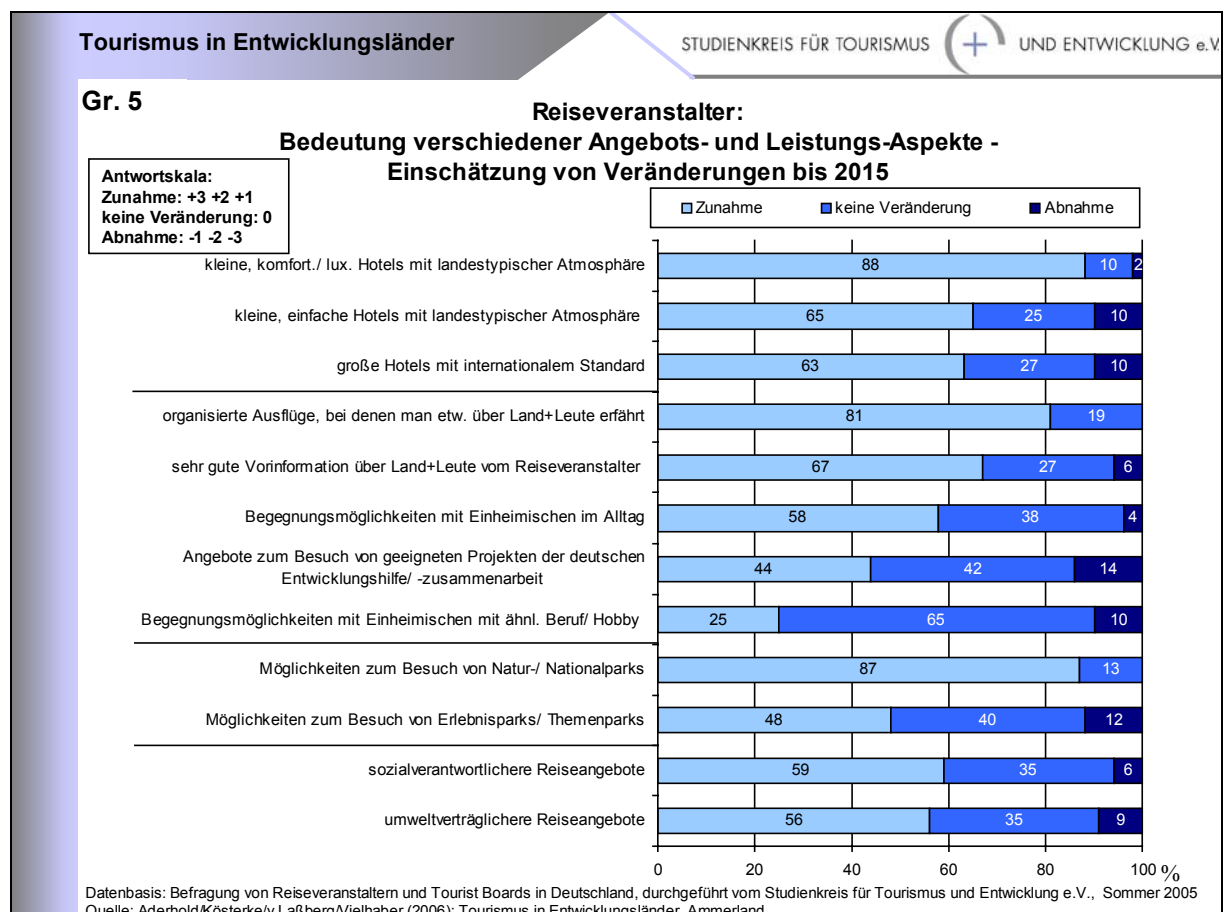


Die Nutzung verschiedener Angebots- und Buchungsformen wird nach ihrer Einschätzung in vielen Fällen zunehmen (mit Ausnahme der Buchungen im Reisebüro). Am häufigsten wird die Zunahme von Internet-Buchungen gesehen, aber auch für Dynamic Packaging, Billigreisen, Billigflieger sowie Individualreisen und Luxusreisen.

Knapp die Hälfte der Reiseveranstalter rechnet bis 2015 für die nahen mediterranen Entwicklungsländer mit einer starken Bedeutungszunahme von All-inclusive-Reisen, ein Drittel erwartet dies auch für die fernen Zielgebiete. Bei diesen wird eher von einer starken Zunahme von Natur-Urlaub, Studienreisen und Abenteuer-Urlaub ausgegangen.

Im Bereich der Unterkünfte wird vor allem eine Zunahme von kleineren, komfortablen, luxuriösen Hotels mit landestypischer Atmosphäre erwartet. Steigen soll auch die Bedeutung organisierter Land- und Leute-Ausflüge in den Zielländern sowie gute Vorinformationen über Land und Leute seitens der Reiseveranstalter. Gut zwei Fünftel erwarten vermehrte Angebote zum Besuch geeigneter Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit – gut vier Fünftel eine Bedeutungszunahme für Natur- oder Nationalparkbesuche (siehe Gr. 5).

Knapp drei Fünftel der Reiseveranstalter sehen eine Zunahme von umwelt- und sozialverträglichen Reiseangeboten sowie von Reisen, bei denen Begegnungsmöglichkeiten mit Einheimischen in ihrem Alltag bestehen. Etwa ein Viertel erwarten solche Begegnungsangebote auf der Basis ähnlicher Berufs- oder Freizeitinteressen bei Gastgebern und Besuchern. Solche „Meet-the-people-Programme“ (wie etwa in Jamaika) würden – wenn es sie auch in anderen Entwicklungsländern gäbe – mehr als die Hälfte der Reiseveranstalter aktiv unterstützen durch Hinweise im Reisekatalog oder durch die Reiseleitung vor Ort. Gut drei Viertel sehen darin eine Möglichkeit, auf beiden Seiten interkulturelle Erfahrungen zu machen und Vorurteile oder Klischees abzubauen. Die Tourist Boards unterscheiden sich hier kaum von den Reiseveranstaltern (O-Ton: „Meet-the-people-Programm‘ ist die beste Methode der Völkerverständigung – die Einheimischen fühlen sich als richtige Gastgeber und der Urlauber als Gast“).

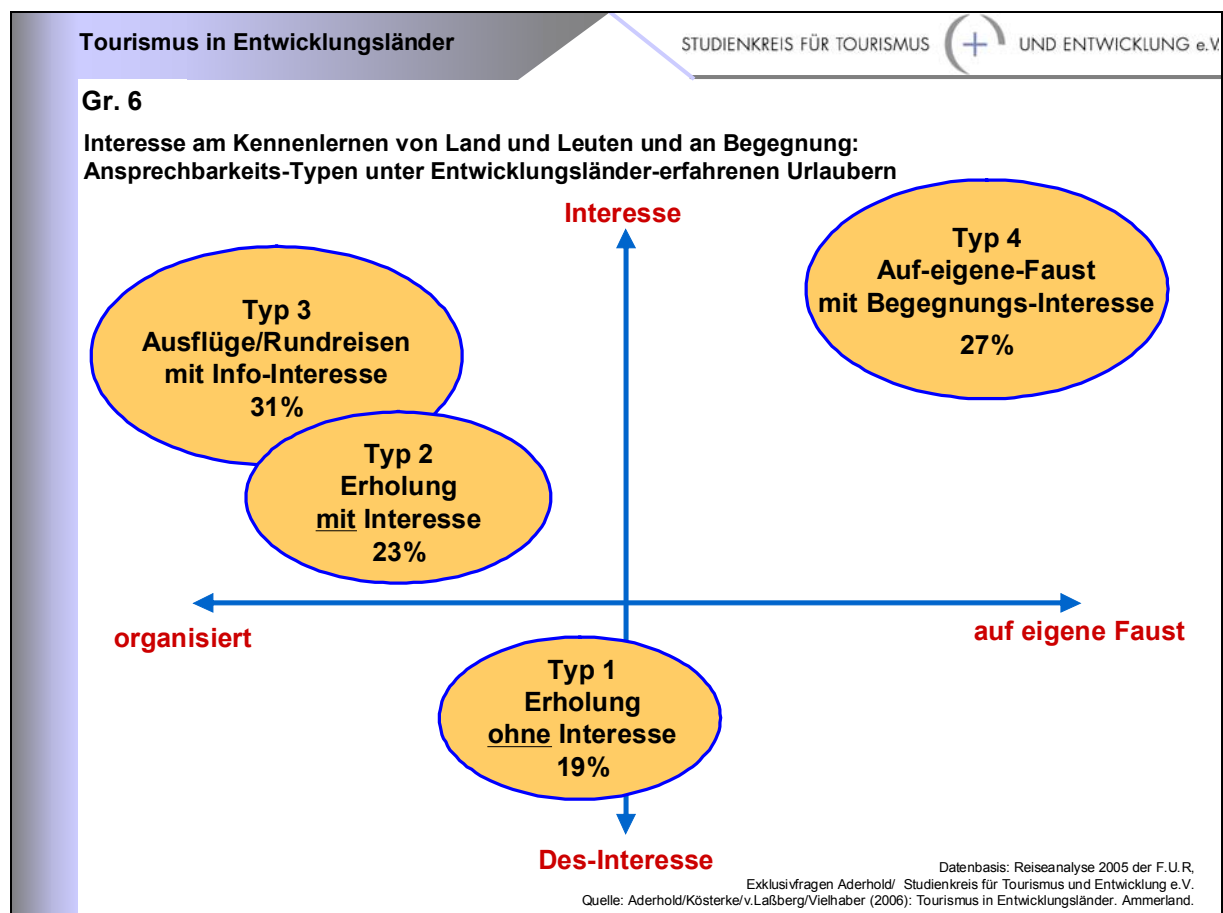


Für Urlaubsreise-Angebote, die das bessere Kennenlernen der besuchten Länder ermöglichen, gibt es im deutschen Urlaubsmarkt unter den Entwicklungsländer-Reisenden nach wie vor gute Ansprechbarkeits-Typen bzw. -segmente (siehe Gr. 6):

- Der **Ansprechbare Erholungs-Urlauber** mit Interesse an Information(-svermittlung) über Land und Leute vor und während der Reise und Interesse an Begegnungen (Anteil: 23%)
- Der **Stark an organisierten Ausflügen und Rundreisen interessierte Urlauber** mit starkem Interesse an Information (-svermittlung) über Land und Leute vor Reiseantritt sowie durch die Reiseleitung vor Ort; mit begrenztem Interesse an Begegnungen (Anteil: 31%)
- Der **Auf-eigene-Faust-Urlauber** mit starkem Interesse am eigenen Kennenlernen von Land und Leuten abseits der Touristenrouten und an persönlicher Begegnung mit Einheimischen sowie an der Nutzung kleinerer Hotels mit landestypischer Atmosphäre (Anteil: 27%).

Ein anderer Urlauber-Typ will dagegen lediglich Urlaub machen, faulenzeln und sich an exotischen Ständen erholen:

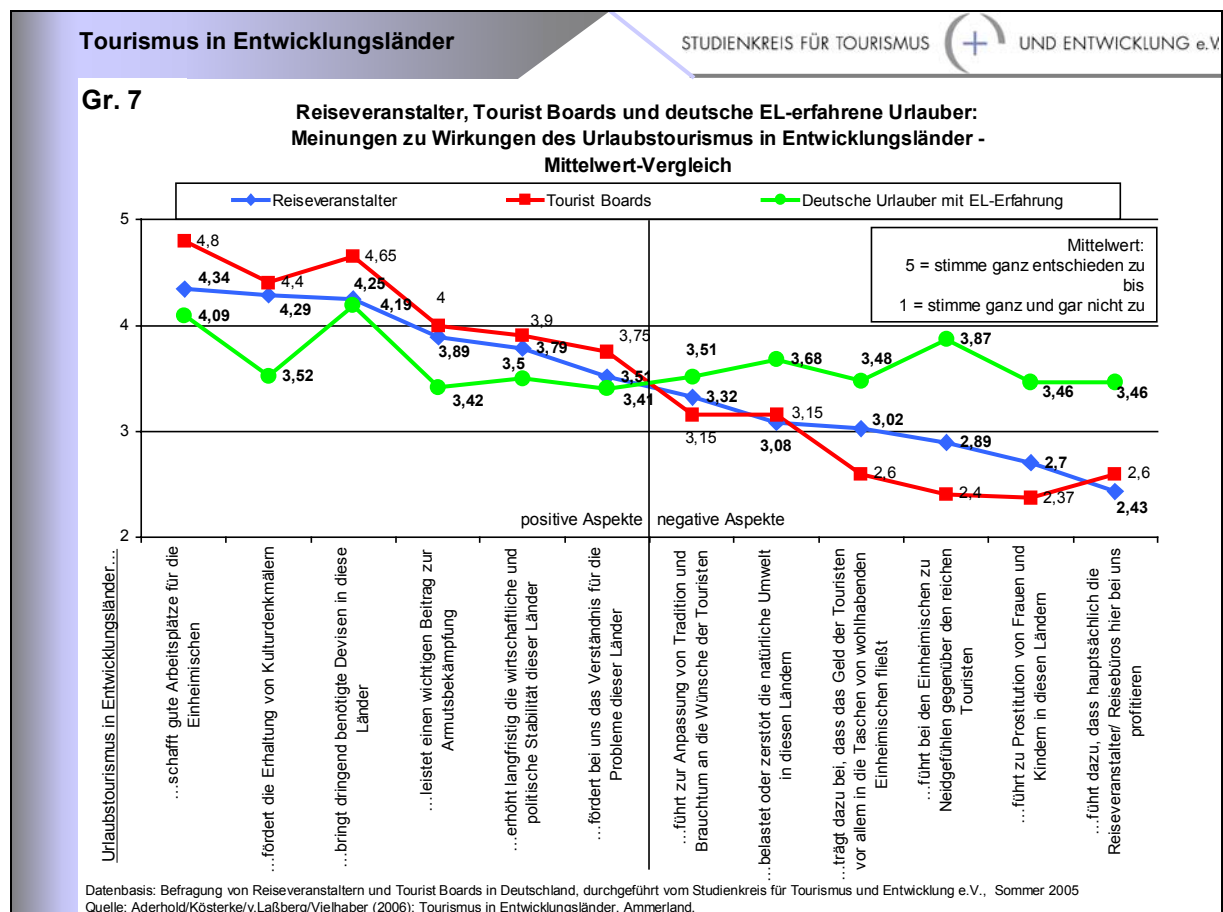
- Der **Nicht-ansprechbare Erholungs-Urlauber** ohne Bereitschaft zum Kennenlernen von Land und Leuten (Anteil: 19%).



Im Rahmen der Datenanalyse ergab sich u.a., dass die Wirkungen des Entwicklungsländer-Tourismus von Urlaubern und von Reiseanbietern unterschiedlich eingeschätzt werden:

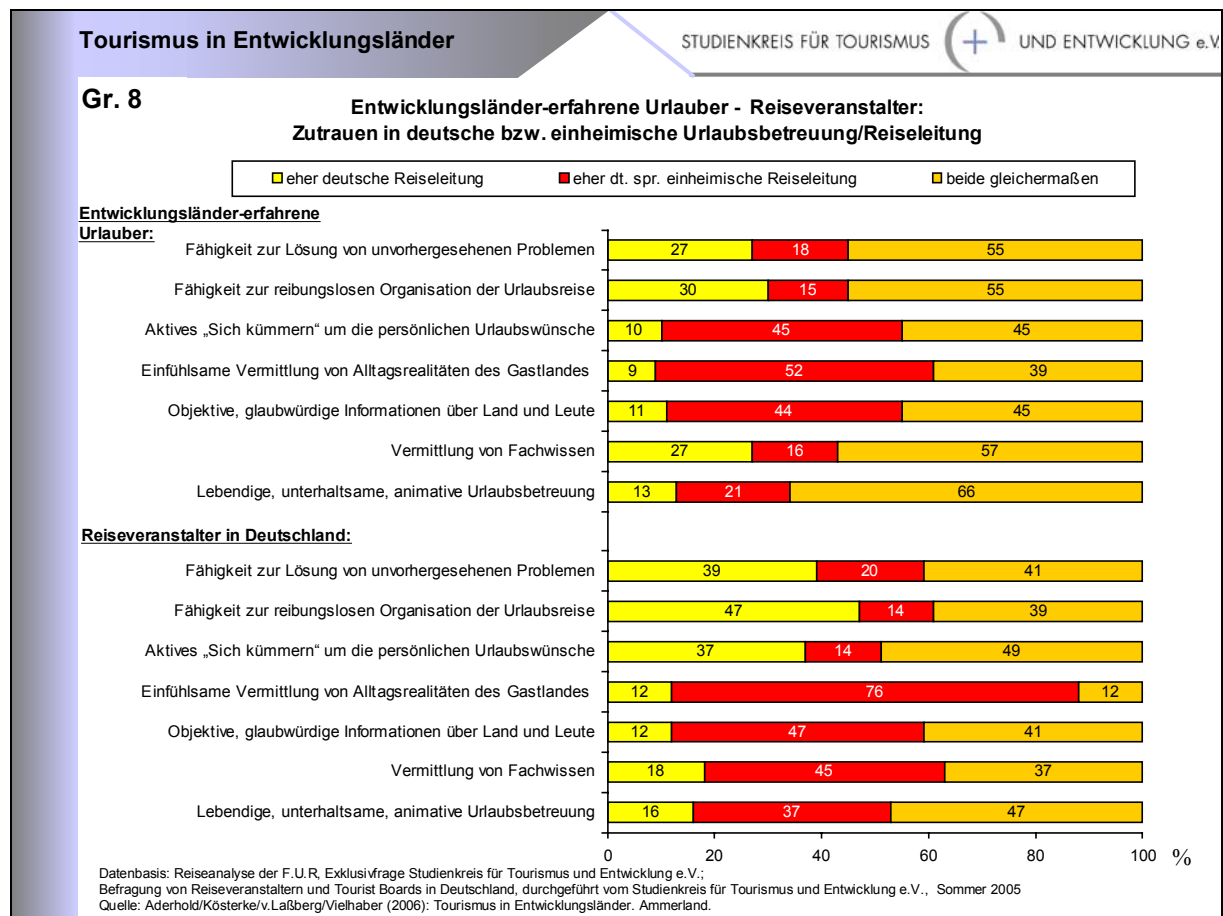
Entwicklungsländer-erfahrene Urlauber gehen zu mehr als drei Viertel davon aus, dass der Tourismus für diese Länder Devisengewinne bringt und gute Arbeitsplätze schafft. Etwa die Hälfte sieht weitere positive Aspekte (u.a. Erhöhung wirtschaftlicher Stabilität, Beitrag zur Armutsbekämpfung, Förderung von Verständnis für die Probleme dieser Länder bei uns). Gleichzeitig bestätigt die Hälfte der Urlauber aber auch negative Wirkungen: etwa die Belastung/ Zerstörung der natürlichen Umwelt, Prostitution von Frauen und Kindern, Anpassung von Tradition und Brauchtum an die Touristen-Wünsche. Der einerseits gesehene Zufluss dringend benötigter Devisen wird z.T. relativiert durch die Auffassung, dass durch den Tourismus vor allem die wohlhabenden Einheimischen finanziell begünstigt werden. Die Hälfte der Entwicklungsländer-Reisenden meint, dass durch den Tourismus hauptsächlich Reiseveranstalter/Reisebüros hier bei uns profitieren.

Reiseveranstalter und Tourist Boards zeigen im Durchschnitt eine eher positivere Einschätzung der Wirkungen des Tourismus auf die Zielländer (siehe Gr. 7). Das gilt z.B. für die Schaffung von Arbeitsplätzen oder den Beitrag zur Armutsbekämpfung. Negative Wirkungen werden durchweg weniger als solche betrachtet – etwa wenn es um mögliche Neidgefühle der Einheimischen gegenüber den reichen Touristen geht oder um Prostitution von Frauen und Kindern.

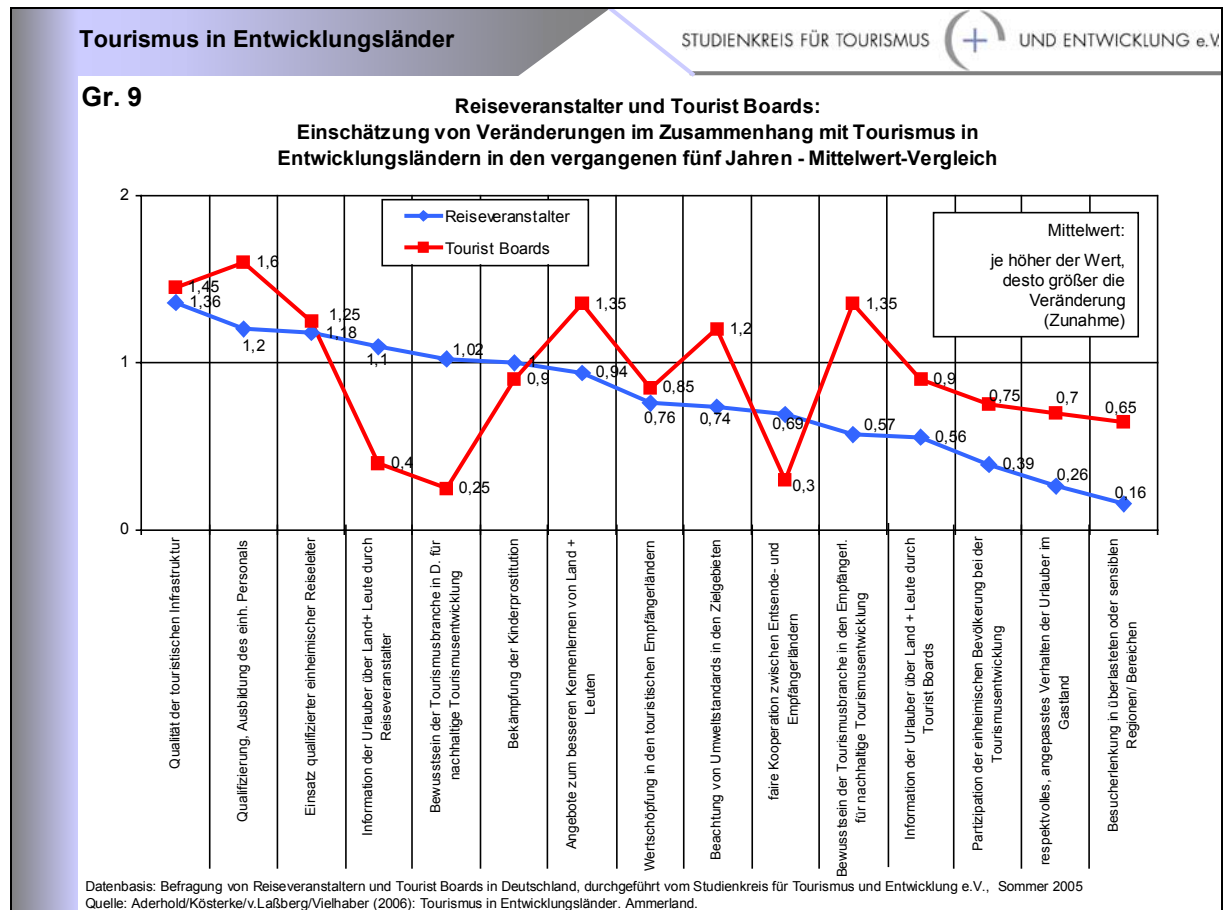


Es gibt aber auch Übereinstimmungen zwischen Reiseveranstaltern und Urlaubern. Zum Beispiel darüber, dass der Entwicklungsländer-Tourismus das Verständnis bei uns für die Probleme dieser Länder fördert – oder darüber, dass er zur Anpassung von Tradition und Brauchtum an die Wünsche der Touristen führt.

Ähnliche Sichtweisen zeigen sich auch, wenn es um die Erwartungen an Reiseleitung bzw. Urlaubsbetreuung vor Ort geht: Veranstalter und Urlauber stimmen mehrheitlich darin überein (zu 76% bzw. 52%), dass sie die einfühlsame Vermittlung von Alltagsrealitäten des Gastlandes eher der deutsch sprechenden *einheimischen* Reiseleitung zutrauen (siehe Gr. 8).



Bei der Einschätzung von statt gefundenen Veränderungen im Entwicklungs-
länder-Tourismus während der vergangenen fünf Jahre zeigen sich zum Teil
deutliche Unterschiede zwischen Reiseveranstaltern und Tourist Boards: Beide
bescheinigen sich gegenseitig eine geringere Zunahme des Nachhaltigkeitsbe-
wusstseins sowie der Information der Urlauber über Land und Leute. Reisever-
anstalter zeigen sich bei den meisten Aspekten skeptischer wie etwa bei der
zunehmenden Beachtung von Umweltstandards in den Zielgebieten oder der
Qualifizierung des einheimischen Personals (siehe Gr. 9).



Wenn es um den Entwicklungsländer-Tourismus geht, sehen Reiseveranstalter die größten Herausforderungen der deutschen Tourismuswirtschaft während der kommenden Jahre zunächst im Bereich der Angebots-/Produkt- und Preisgestaltung – etwa in der Aufrechterhaltung bestimmter Qualitätsstandards vor dem Hintergrund des Preisdrucks. Angesprochen wird außerdem die Notwendigkeit, nachhaltige Formen touristischer Entwicklung zu fördern sowie die Information der Urlauber zu verbessern. In diesem Zusammenhang werden die oft wenig realistischen Einschätzungen der Urlauber über die tatsächliche Situation vor Ort und falsche Erwartungshaltungen beklagt. Und last but not least sind auch die Herausforderungen im Bereich der Sicherheit ein wichtiges Thema.

Die Untersuchung des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung basiert auf jeweils fast 8.000 persönlichen Interviews im Rahmen verschiedener Reiseanalysen (unter Schaltung diverser Exklusivfragen) sowie auf einer im Sommer 2005 durchgeführten Befragung der Leitungsebene von 53 namhaften Reiseveranstaltern und 20 ausländischen Tourist Boards in Deutschland.

Die Studie berücksichtigt eine Fülle von Aspekten:

- Entwicklungsländer-Reisende werden z.B. beschrieben nach ihren soziodemographischen Merkmalen, ihrem aktuellen und potenziellen Urlaubsreiseverhalten (u.a. allgemeine Reisemotive, Erfahrungen mit verschiedenen Urlaubsformen, u.a. All-inclusive-Reisen oder Kulturreisen)
- Stellenwert von Natur- und Umweltaspekten
- Erwartungen an Urlaubsbetreuung/ Reiseleitung
- Ansprechbarkeit auf Kennenlernen von Land und Leuten bzw. interkulturelle Begegnung
- Internet-Nutzung, Einstellung zu Billigflugreisen, möglicher Einfluss von Terroranschlägen/ gewalttätigen Auseinandersetzungen
- Befragung von Reiseveranstaltern und Tourist Boards zum Themenbereich Entwicklungsländer-Tourismus bis 2015.

Daneben erfolgt eine Darstellung des Volumens und der Wirkungen des internationalen Tourismus in Entwicklungsländer. Beschrieben werden zudem Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Studie „Tourismus in Entwicklungsländer“ erscheint Anfang April in aktualisierter Neufassung – als Fortschreibung der im Jahr 2000 erschienenen Vorläufer-Studie. Sie umfasst etwa 220 Seiten und enthält ca. 90 Grafiken, Tabellen und Übersichten.

Preis: 30,-- Euro (incl. MwSt., zzgl. Versandkosten).

Die Herausgabe der Studie wird unterstützt durch:
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Europäische Reiseversicherung AG
Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen

* * * * *

Aderhold/Kösterke/v.Laßberg/Vielhaber:
Tourismus in Entwicklungsländer (Fortschreibung 2006). Ammerland 2006.

Zu beziehen bei:

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Kapellenweg 3
D-82541 Ammerland/Starnberger See
Tel. 08177-1783 Fax 08177-1349
E-mail: info@studienkreis.org

www.studienkreis.org
www.sympathiemagazin.de
www.to-do-contest.org
www.tourador-contest.org